

DR. EMIL ZSIGMONDY



1885 fand der Bahnbrecher des führerlosen Alpinismus den Tod in den Bergen

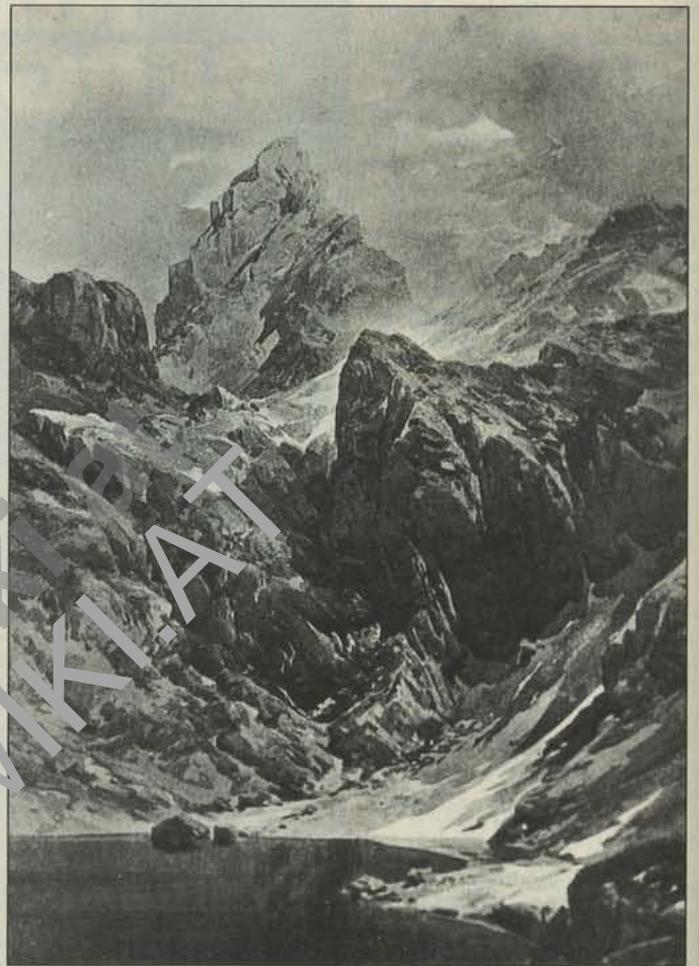
Mit der 1. Überschreitung des Meije-Massivs, 3983 m, konnte die beste Seilschaft unter den führerlosen österreichischen und deutschen Bergsteigern — Ludwig Purtscheller, Emil und Otto Zsigmondy — in der letzten Juliwoche 1885 ihren vielen großartigen alpinen Erfolgen einen weiteren Höhepunkt hinzufügen. Die Meije in den Dauphiné-Alpen Frankreichs aber sollte zum Schicksalsberg Emil Zsigmondys werden. Beim Versuch, zusammen mit seinem Bruder Otto und Prof. K. Schulz aus Leipzig einen neuen Weg von Süden auf den Berg zu finden, stürzte er am 6. August 1885 durch Seilriß tödlich ab. Einen Tag später barg Purtscheller ganz allein die Leiche seines Freundes am Fuß der Südwand der Meije, nachdem sich die einheimischen Führer geweigert hatten, den spaltenreichen Etançongletscher wegen der drohenden Stein- und Eisschlaggefahr zu betreten. Auf dem Bergfriedhof von Saint-Christoph-en-Oisans fand Emil Zsigmondy seine letzte Ruhestätte. Jäh war das Leben eines jungen Menschen beendet worden, der als Alpinist in wenigen Jahren so erfolgreich gewesen ist.

Der am 11. August 1861 in Wien geborene Emil Zsigmondy studierte Medizin und promovierte 1884. Mit seinem um fast zwei Jahre älteren Bruder Otto unternahm er 1876 die ersten Bergfahrten, denen viele gemeinsame Touren folgen sollten. Beide Brüder brachten die körperlichen wie seelischen Voraussetzungen zu ausgezeichneten Bergsteigern mit; bald finden wir Emil und Otto im Kreise der Vertreter der "Wiener Schule", zu der sich alle jene Wiener Alpinisten bekannten, die im ungestümen Vorwärtsdrängen die Leistungen in den Bergen ständig steigerten, ihre eigene Ausrüstung besaßen, die österreichischen Führer überflügelten und auch gegenüber den Schweizer Führern mit großem Erfolg bestanden.

Einer der namhaftesten Alpinisten dieser Richtung war Dr. August von Böhm, er führte 1878 mit Emil und Otto Zsigmondy erstmalig den Anstieg aus dem Gößgraben über die Steinernen Mannln auf die Hochalmspitze, 3360 m, durch. Es war die erste nennenswerte Tour der Brüder in vergleichsicherter Höhe, die Erhebung südöstlich der Steinernen Mannln sollte später Zsigmondykopf, 3150 m, benannt werden.

Von der Tour auf Hochalmspitze und dem Ankogel waren die Brüder Zsigmondy in den Zillertaler Alpen. Von ihren Bergfahrten in dieser Gruppe muß die 1. Ersteigung des Feldkopfs, 3087 m, unter Führung Otto Zsigmondys am 24. Juli 1879, besonders hervorgehoben werden. Der Österreichische Alpenklub in Wien benannte den Berg nach Rücksprache mit dem D. u. ÖAV Zsigmondy Spitze. Es folgen Touren in den Dolomiten, im Ortlergebiet, in den Zillertalern, in den Kalkalpen Niederösterreichs und Steiermarks.

In Gesellschaft ausgezeichneten Bergsteiger, nämlich Dr. August von Böhm aus Wien, Karl Gsaller aus Innsbruck und Ludwig Purtscheller aus Salzburg konnten Emil und Dr. Otto Zsigmondy am 6. August 1881 die 1. führerlose Besteigung des Pflerscher Tribulauns, 3096 m, ausführen. Ab diesem Jahr soll-



Zsigmondyspitze in den Zillertaler Alpen, gezeichnet von E.T. Compton. (Aus: K. Schulz; Im Hochgebirge; Wanderungen von Dr. Emil Zsigmondy)

te Purtscheller als Dritter im Bunde mit den Zsigmondys eine Anzahl großartiger und vielbeachteter Touren unternahmen.

Aus der Vielfalt der alpinen Leistungen (1881—1884) sei nur die 1. führerlose Ersteigung der Kleinen Zinne, 2857 m, durch Emil und Otto Zsigmondy, L. Purtscheller und H. Köchlin am 23. Juli 1884 herausgegriffen, "... eine epochemachende Unternehmung in den Annalen des führerlosen Bergsteigens". August und September 1884 ist das Wiener Brüderpaar erstmalig mit seinem Freund Purtscheller in den Westalpen, im vorletzten Bergsteigerjahr Otto Zsigmondys. In Verbindung mit einem Rückblick in vergangene Zeiten schreibt J. Kugy Jahrzehnte später über die hervorragendsten Touren der drei in

den Westalpen und seinen Freunden gleichsam ein Denkmal setzend: "Alle kennen die herrlichen Leistungen dieser Trias. Überschreitung der Dufourspitze des Monte Rosa, des Matterhorns bei schlimmsten Verhältnissen, Bietschhorn von Süden, die großartige, epochemachende Begehung der Meije von La Grave nach La Berarde, vielleicht ihr Allergrößtes. Die drei ergänzten sich gegenseitig in unvergleichlicher Weise. Emil, der geistig Überlegene, Pläne Entwerfende und Führende, Purtscheller der vielerfahrene, stahlharte Arbeiter, Otto der allort Helfende, der über die Sicherheit der Seilschaft klar und treu Wachende. Es war eine wundervoll zusammengenietete Einheit!"

Text und Fotos:
Dr. Harald Schueller